

Kantonale Förderung der ethnographischen Museen im Kanton Tessin

Allgemein:

Im Bereich ethnographische Museen pflegt der Kanton Tessin im Gegensatz zu Graubünden eine ausgesprochen koordinierte Politik. Von den 55 Museen im Kanton gelten 10 als regional repräsentative Institutionen mit volkskundlicher Ausrichtung, welche zum Teil über mehrere Niederlassungen verfügen. In diesem Bereich hat der Kanton seit 1979 – als ein entsprechendes Büro innerhalb der kantonalen Verwaltung eingerichtet wurde und noch im stärkeren Masse seit 1990 ein entsprechendes Gesetz in Kraft getreten ist – eine bedeutende Rolle in der Finanzierung und in der Definition der Standards inne. Seit 2003 werden mit den einzelnen Trägerschaften Leistungsvereinbahrungen (LA), die von den Experten vom «Centro di dialettologia e di etnografia» in Bellinzona ausgehandelt und kontrolliert werden. Allerdings existieren nebenbei auch ganz kleine Museen, wie in Olivone, Sessa oder Vellano, die ausserhalb dieser Vereinbarung geblieben sind und somit über keine Kantonale Finanzierung verfügen. Im Bereich Geschichte, Kunst und Archäologie und Natur gelten andere Bestimmungen, die im Kulturgüteschutzgesetz von 1997 und andere spezifische Bestimmungen unterliegen.

Die Leistungsvereinbahrungen

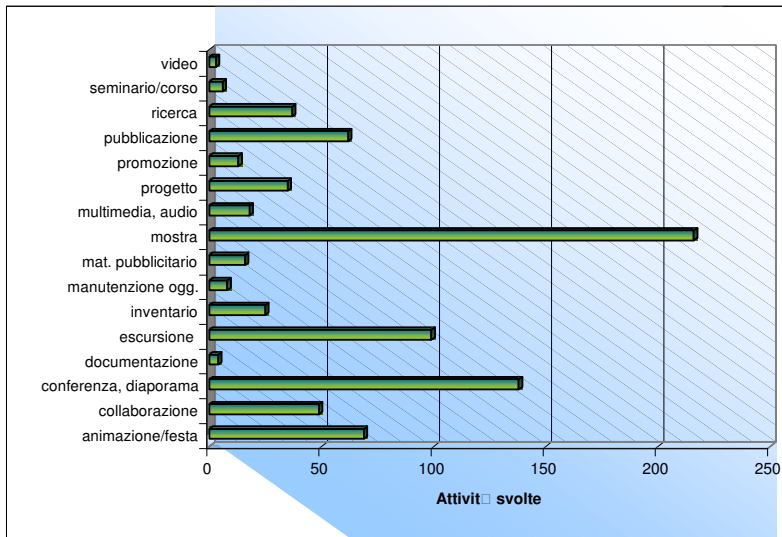
2002 hat der Kanton eine umfassende Bestandesaufnahme verabschiedet, welche Organisation, Bedürfnisse und Potentiale der 10 ethnographischen Museen untersucht. Mit den Verantwortlichen wurden Ziele erarbeitet, die in den LA eingeflossen sind. Zentral sind die zentralen Funktionen eines Museums: Pflege und Dokumentation der Sammlung, Weiterentwicklung vom Vermittlungsangebot, effiziente Verwaltung und Regelung der Öffnungszeiten und Führungen. Gleichzeitig bietet das «Centro di dialettologia e di etnografia» umfassende Unterstützung im Bereich Beratung und wissenschaftliche Begleitung.

Dazu stellt der Kanton ca. CHF 800'000 jährlich für den Betrieb und zusätzlich 200'000 für Bauliche Massnahmen zur Verfügung; die Laufzeit ist auf vier Jahren befristet. Die Beiträge an die einzelnen Institutionen schwanken zwischen CHF 35'000 (Walserhaus Bosco Gurin) und CHF 130'000 (Cevio, Museo di Valmaggia) im Jahr 2006. Grösse, eigene Finanzkraft und die Fähigkeit Aktivitäten zu realisieren sind Richtwerte dieser Einstufung. Damit sind die Voraussetzungen für eine gemischte Führung (Freiwilligenarbeit und Einsatz von professionellen Kuratoren) der Häuser gewährleistet.

Fazit:

Anfang 2007 wurden die LA zum ersten mal ausgewertet. Die Zahlen sind ermutigend: So konnten praktisch sämtliche Museen höhere Frequenzen verzeichnen oder halten, ihre Dokumentation verbessern und somit das erlangte Wissen in Ausstellungen einfließen lassen und vermehrt Veranstaltungen in den Häusern durchführen. Dies macht das Angebot auch für Einheimische attraktiver. Die Mitgliederbeiträge, sowie Projektbeiträge aus anderen Quellen behalten eine zentrale Rolle in der Finanzierung der Institutionen. 2007 sollen die Leistungsvereinbahrungen erneuert und im gleichen Rahmen weitergeführt werden.

Grafik: Projekte der Museen nach Art (Quelle: Kanton TI)



Grafik 2: Einteilung der Aufwendungen: Personal, Instandhaltung der Gebäude und die Produktion der Ausstellungen sind die Hauptausgaben

